

STATISTIKEN ÜBER DIE BEWERBER/INNEN FÜR DIE MASTERSTUDIENGÄNGE AM INSTITUT FÜR STATISTIK, LMU

PAUL FINK und PATRICK SCHWAFERTS
Erstfassung von SELINA KIM und ANDREA WIENCIERZ
München, den 5. Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
1.1	Hintergrund des Berichts	2
1.2	Kurzzusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	4
1.3	Farbschema	5
2	Allgemeine Betrachtung des Bewerbungsergebnisses	5
3	Bewerbungsergebnisse im Bezug auf ausgewählte Merkmale	6
3.1	Nationalität	6
3.2	Geschlecht	7
3.3	Geographische Herkunft des ersten Hochschulabschlusses	8
3.4	Grobe Fachrichtung des ersten Hochschulabschlusses	10
3.5	Vorherige Hochschulart	11
3.6	Vorbereitendes Studium im Bachelor Statistik	12

1 Einleitung

1.1 Hintergrund des Berichts

Dieser Bericht umfasst die folgenden Masterstudiengänge, die vom Institut für Statistik angeboten werden: *Statistik*, *Biostatistik* und den im Wintersemester 2010/11 eingeführten Masterstudiengang *Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung*; der zum Wintersemester 2016/17 eingeführte Masterstudiengang *Data Science* wird in diesem Bericht nicht behandelt. Der Biostatistik-Master kann ausschließlich zum Wintersemester im 1. Fachsemester begonnen werden, für die anderen beiden Masterstudiengänge kann man sich auch zum Sommersemester bewerben. Die Masterstudiengänge unterscheiden sich außerdem hinsichtlich ihrer inhaltlichen Schwerpunkte, Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen. Während der Statistik-Master vorwiegend als konsekutiver Masterstudiengang im Anschluss an den Bachelorstudiengang Statistik der LMU gedacht ist, sind die Masterstudiengänge Biostatistik und Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung explizit auch für einen Quereinstieg offen. Ferner ist zu betonen, dass es am Institut für Statistik keine auf absolute Zahlen bezogenen Zulassungsvoraussetzungen gibt. Es zählt alleine die fachliche Eignung, so dass grundsätzlich alle Bewerber/innen zum Masterstudium zugelassen werden, die fachlich geeignet sind und die formalen Voraussetzungen erfüllen.

Im folgenden Bericht werden die Bewerberdaten vom Wintersemester 2008/2009 bis zum Wintersemester 2018/2019 näher betrachtet. In diesem Zeitraum gingen insgesamt 1116 Bewerbungen für ein Masterstudium am Institut für Statistik ein, nicht eingerechnet sind 140 Bewerbungen die zurückgezogen wurden und in diesem Bericht nicht verwendet werden. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden 42 Wechsel innerhalb der drei Masterstudiengänge, die formal gleichfalls eine Bewerbung verlangen.

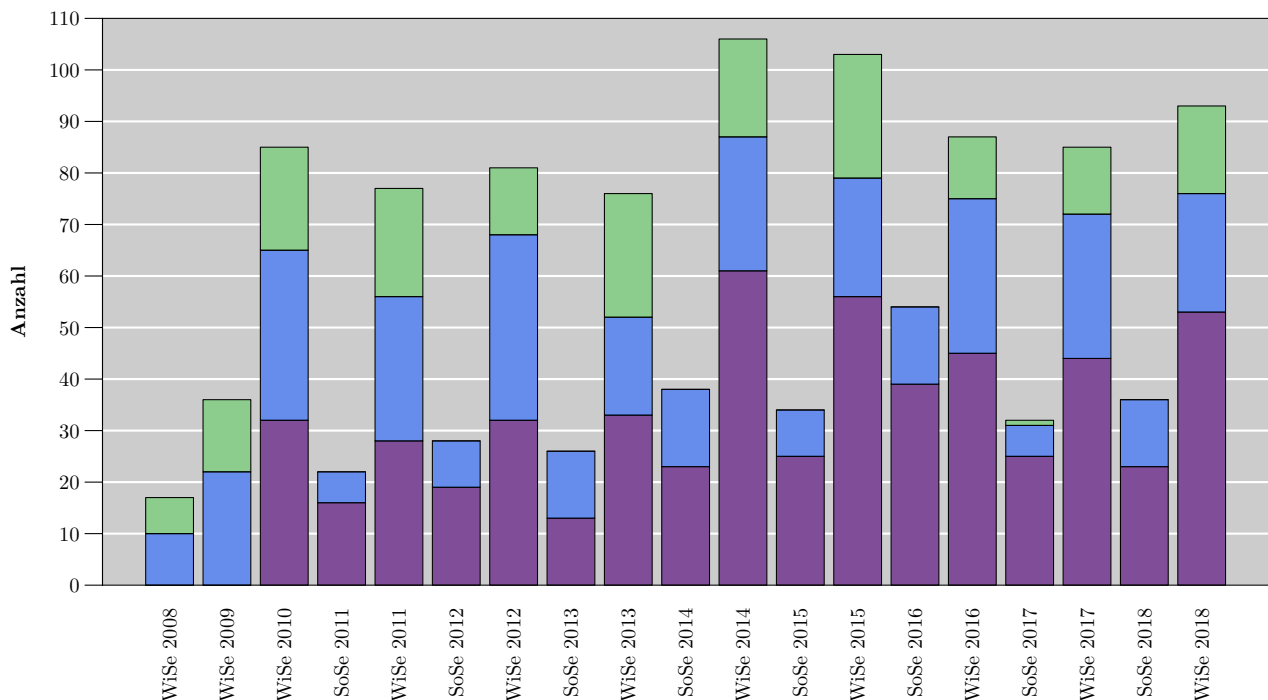


Abbildung 1: Anzahl Bewerbungen pro Zeitpunkt von Wintersemester 2008/2009 bis Wintersemester 2018/2019 nach Masterstudiengang gegliedert (Einfärbung abweichend vom Farbschema, S. 5: grün/oben - Biostatistik; blau/mittig - Statistik; lila/unten - Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung).

Bei der Auswertung dieser Bewerberdaten sind bestimmte Variablen besonders interessant und diese werden im Folgenden genauer betrachtet. Zu diesen Variablen gehört die Nationalität der Bewerber/innen, die sich wiederum in deutsche und ausländische (EU- und Nicht-EU-Ausland) Nationalität aufteilt. Der erste Hochschulabschluss der Bewerber/innen ist ebenfalls eine interessante Größe und teilt sich in deutsche und ausländische (EU- und Nicht-EU-Ausland) Abschlüsse auf. Andere nennenswerte Variablen sind das Geschlecht, der erste Hochschulabschluss, der ein Bachelor in Statistik an der LMU oder ein externer Abschluss sein kann, der als äquivalent oder nicht äquivalent anerkannt wird, sowie Bewerber/innen mit oder ohne Vorstudium. Unter dem so genannten Vorstudium versteht man, dass die Bewerber/innen vorab Kurse aus dem Bachelorstudiengang Statistik an der LMU gehört haben, um ihre mathematisch-statistischen Kenntnisse aus dem bisherigen Studium zu erweitern. Wie viele der Bewerber/innen zugelassen wurden und wie viele der Bewerber/innen sich tatsächlich einschreiben, wird im Folgenden für die nach den Variablen gegliederten Gruppen näher betrachtet, wobei auf Spekulationen über die Ursachen verzichtet wird. Um jedoch Missverständnisse auszuräumen, seien ein paar Beobachtungen von Verhaltensweisen dennoch erwähnt:

- Eine Nicht-Zulassung ist nicht damit gleichzusetzen, dass alle Stufen des Eignungsfeststellungsverfahrens aktiv nicht bestanden wurden. Damit ist gemeint, dass einige Bewerber/innen Einladungen zur zweiten Stufe des Verfahrens nicht wahrnehmen, so dass diese automatisch nicht zugelassen werden können.
- Für Bewerber/innen mit einem Bachelorabschluss in Statistik an der LMU oder äquivalenten Abschluss sind die Zugangsvoraussetzungen greifbarer, da Sie allein auf Grund ihres Abschlusses die meisten fachlichen Kriterien erfüllen und die Entscheidung über Zulassung sich auf die End- bzw. Durchschnittsnote reduziert. Insofern sehen sie meist im Vorhinein von einer Bewerbung ab, wenn klar ist, dass die Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllt werden können.

Da es nicht um die Modellierung der Hintergründe geht, beschränken sich die verwendeten statistischen Verfahren auf die deskriptiven Methodiken wie Chancen (Odds), Chancenverhältnisse (Odds Ratios) und grafische Quoten. Somit sei deshalb nochmals explizit betont:

Das Ziel dieses Berichts ist eine rein deskriptive Darstellung und daher wird auf Spekulationen über die Hintergründe verzichtet!

Der Begriff der *Chance* wird im statistischen Sinne gebraucht und ist nicht mit seiner umgangssprachlichen Bedeutung gleichzusetzen!

1.2 Kurzzusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Es zeigt sich, dass die Mehrzahl der insgesamt 1116 Master-Bewerber/innen der vergangenen 10 Jahre Deutsche waren, nämlich 896. Nur 14,6% der Bewerber/innen hatten eine Nationalität aus dem Nicht-EU-Ausland und den mit 5,1% geringsten Anteil stellten ausländische Bewerber/innen aus der EU. Die Bewerber/innen mit ausländischer Nationalität (EU- und Nicht-EU-Ausland) hatten gegenüber der Gruppe der Deutschen eine um den Faktor 0,70-mal geringere Chance zu einem der drei Masterstudiengänge zugelassen zu werden. Entsprechend war auch die Chance auf Immatrikulation zu einem Masterstudiengang des Instituts für Statistik bei den deutschen Bewerber/innen 2,17-mal so hoch wie die der ausländischen Bewerber/innen.

Die Anzahl der männlichen Bewerber lag mit 577 über der Anzahl der weiblichen 539 Bewerberinnen, wobei von beiden die meisten bei allen drei Masterstudiengängen zugelassen wurden. Insgesamt hatten weibliche Bewerberinnen gegenüber den männlichen Bewerbern eine in etwa gleich hohe Chance auf Zulassung in einen der drei Masterstudiengänge.

Bei der näheren Betrachtung des ersten Hochschulabschlusses der Bewerber/innen zeigt sich, dass 955 Bewerber/innen den ersten Studienabschluss an einer deutschen Hochschule oder Universität erworben hatten. Insgesamt haben 159 Bewerber/innen ihren ersten Hochschulabschluss an einer ausländischen Hochschule erworben, davon haben 55 einen Abschluss aus dem EU-Ausland. (Bei 2 Bewerbungen liegen keine Angaben zu dieser und den nachfolgend genannten Variablen vor.) Es ergeben sich Unterschiede zwischen den Gruppen der Bewerber/innen mit erstem Hochschulabschluss aus dem Inland und der mit ausländischem Abschluss (EU- und Nicht-EU-Ausland) im Hinblick auf die Zulassung zum Masterstudium. Im Vergleich zu den Bewerber/innen mit deutschem Abschluss hatten diejenigen mit ausländischem Abschluss eine 0,62-mal geringere Chance zu einem der drei Masterstudiengänge zugelassen zu werden, sowie eine um den Faktor 0,41-mal geringere Chance sich letztlich für einen Masterstudiengang zu immatrikulieren.

Auffallend ist weiterhin, dass 30,43% der Bewerber/innen vorher den Bachelorabschluss in Statistik an der LMU erworben hatten, während die Gruppe der externen Bewerber/innen mit einem nicht-äquivalenten ersten Hochschulabschluss (51,44%) größer war. Am kleinsten war hier die Gruppe der externen Bewerber/innen mit einem äquivalenten Bachelorabschluss mit 18,13%. Die Zulassungschance war für die Absolventen des Bachelorstudiengangs Statistik im Vergleich zu Bewerber/innen mit externem Bachelorabschluss etwa 30-mal so groß, die Immatrikulationschance betrug das 1,9-fache. Zudem gab es deutlich mehr Bewerber/innen für das Masterstudium, die ihren ersten Hochschulabschluss an einer Universität erworben hatten, als solche, die zunächst an einer Fachhochschule studiert hatten. Letztere machten nur 8,0% der Bewerber/innen aus. Es zeigt sich, dass Bewerber/innen mit einem Universitätsabschluss gegenüber Bewerber/innen mit einem Fachhochschulabschluss die 3,02-fache Chance hatten, zum Masterstudium am Institut für Statistik zugelassen zu werden sowie eine 1,50-mal so große Immatrikulationschance.

Schließlich werden nur die externen Bewerber/innen betrachtet: Von ihnen hatte nur eine Minderheit, nämlich 90, zwischen ihrem ersten Hochschulabschluss und der Bewerbung zum Masterstudium am Institut für Statistik ein vorbereitendes Studium in Statistik an der LMU aufgenommen. Betrachtet man ebenfalls nur die externen Bewerber/innen, dann hatten diejenigen mit einem solchen Vorstudium eine um den Faktor 6,98-mal größere Chance auf Zulassung als jene ohne Vorstudium.

1.3 Farbschema

In diesem Bericht findet das folgende Farbschema zur Einteilung von Bewerbungen Verwendung:

Bewerbung für *Biostatistik*:

■ erfolgreich und immatrikuliert, ■ erfolgreich und nicht immatrikuliert, ■ nicht erfolgreich.

Bewerbung für *Statistik*:

■ erfolgreich und immatrikuliert, ■ erfolgreich und nicht immatrikuliert, ■ nicht erfolgreich.

Bewerbung für Masterstudiengang *Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung*:

■ erfolgreich und immatrikuliert, ■ erfolgreich und nicht immatrikuliert, ■ nicht erfolgreich.

Allgemein für alle Masterstudiengänge:

■ erfolgreich und immatrikuliert, ■ erfolgreich und nicht immatrikuliert, ■ nicht erfolgreich.

2 Allgemeine Betrachtung des Bewerbungsergebnisses

Abbildung 2 stellt die Anzahl der eingegangenen Bewerbungen im Erhebungszeitraum dar. Sehr klar erkennbar ist, dass es die meisten Bewerbungen für den Masterstudiengang Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung (insgesamt 567) gab, gefolgt vom Masterstudiengang Statistik (insgesamt 364) und die wenigsten für den Masterstudiengang Biostatistik (insgesamt 185).

Ebenfalls aus Abbildung 2 ist ersichtlich, dass für den Masterstudiengang Biostatistik mehr als 60% und für die Masterstudiengänge Statistik und Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung jeweils mehr als 50% zugelassen wurden, von denen sich allerdings im Masterstudiengang Statistik prozentual mehr immatrikulieren. Die relative Häufigkeit der sich auch immatrikulierten Bewerber/innen war unter den zugelassenen Bewerber/innen der Masterstudiengänge Biostatistik und Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung in etwa auf dem gleichen Niveau.

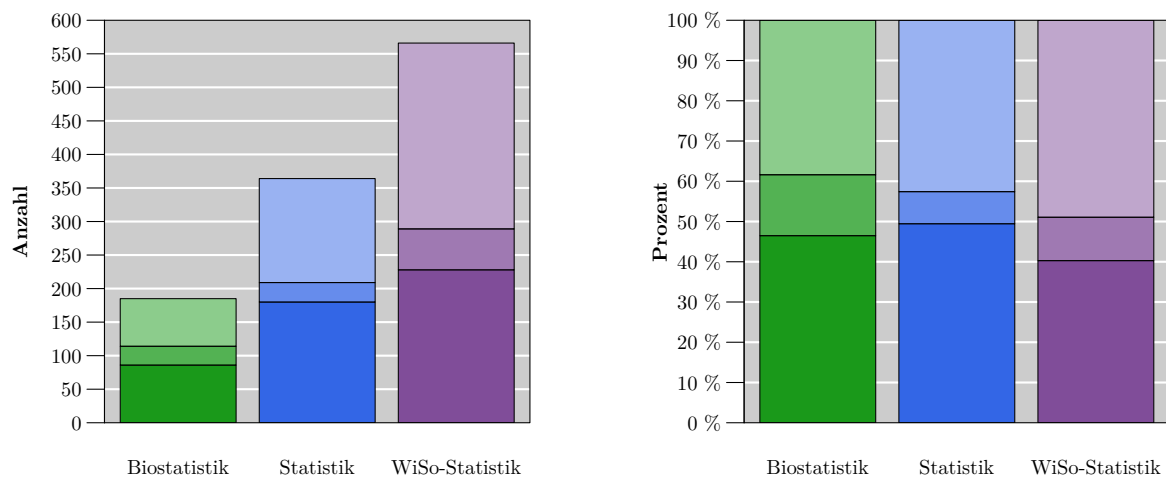


Abbildung 2: Bewerbungserfolg aller der Bewerber/innen je Studiengang (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Die statistische Chance auf Zulassung war für den Masterstudiengang Biostatistik mit $114/71=1,61$ am höchsten, dicht gefolgt von der des Masterstudiengangs Statistik mit $208/156=1,33$. Der Masterstudiengang Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung hat mit $289/277=1,04$ die geringste Zulassungschance, allerdings bedeutet der Wert größer als 1, dass mehr zugelassen als abgelehnt werden.

3 Bewerbungsergebnisse im Bezug auf ausgewählte Merkmale

3.1 Nationalität

Im Folgenden wird die Nationalität der Bewerber/innen betrachtet und dabei genauer auf die Zulassung und Immatrikulation zu einem der drei Masterstudiengänge eingegangen. Auffallend ist wie in Abbildung 3 erkennbar, dass die Anzahl der deutschen Bewerber/innen mit 896 für alle drei Masterstudiengänge zusammen mit weitem Abstand am größten war. Mit nur 57 Bewerber/innen stellten die Bewerber/innen mit ausländischer Nationalität aus der EU den geringsten Anteil dar.

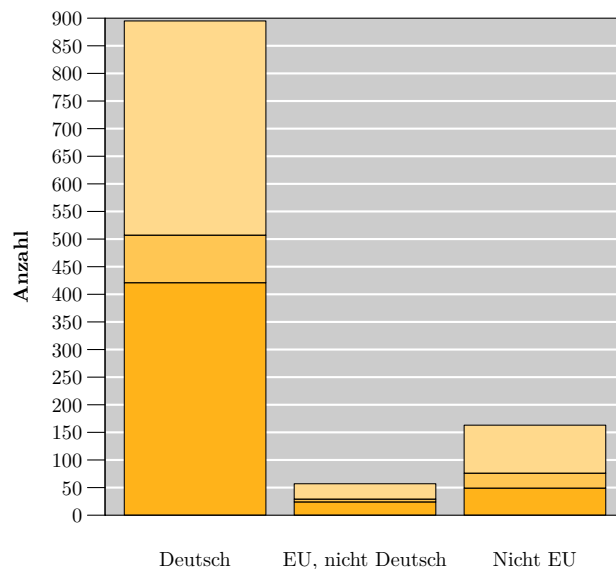


Abbildung 3: Nationalität der Bewerber/innen (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

In Abbildung 4 werden die Anteile des Ergebnisses der Bewerbungen je Masterstudiengang und Nationalität der Bewerber/innen betrachtet, letzte aufgeteilt in die Gruppen von Bewerber/innen mit deutscher und mit ausländischer Nationalität (EU- und Nicht-EU-Ausland).

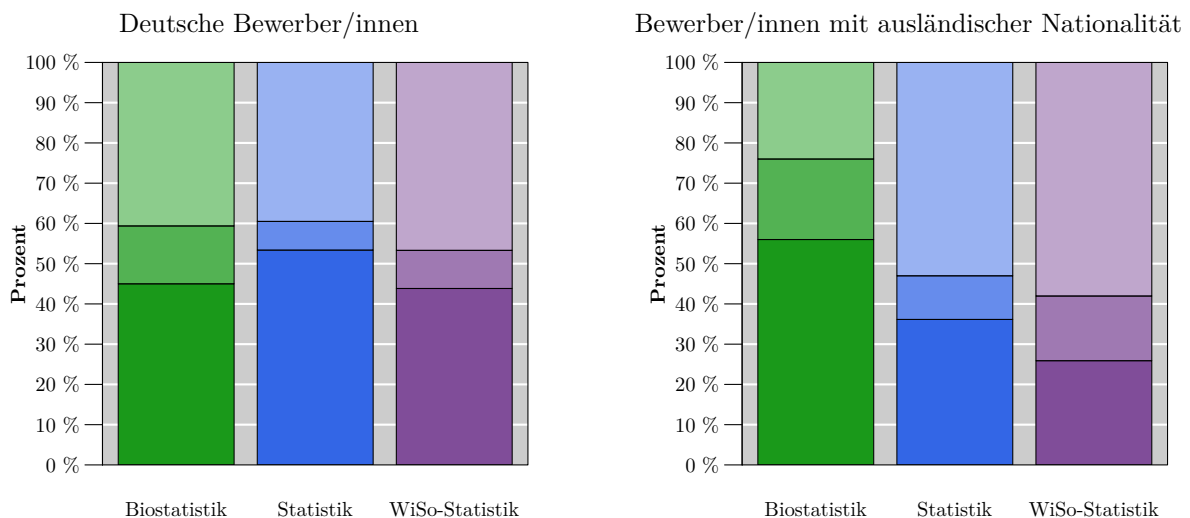


Abbildung 4: Bewerbungsergebnis (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

In Abbildung 4 lässt sich erkennen, dass es deutliche Unterschiede im Hinblick auf die Zulassung und Immatrikulation gibt. Während von den Bewerbern/Bewerberinnen mit deutscher Nationalität in jedem Studiengang mehr als 50% zugelassen wurden, so ergeben sich bei den Bewerbern/Bewerberinnen anderer Nationalität auch im Hinblick auf die Studiengänge deutliche Unterschiede. Während für den

Masterstudiengang Biostatistik mehr als 70 Prozent zugelassen wurden, waren es für die Masterstudiengänge Statistik und Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung sogar weniger als 50%. Unabhängig von der Nationalitätsgruppe und des Studiengangs immatrikulierten sich von den zugelassen Personen die Mehrzahl auch tatsächlich.

Jetzt werden die globalen Zulassungschancen der Nationalitätsgruppen über alle drei Masterstudiengänge zusammen betrachtet. Die Chance zugelassen zu werden betrug bei den Bewerber/innen mit ausländischer Nationalität aus der EU $29/28=1,04$, während die Zulassungschance der Bewerber/innen, die nicht aus der EU stammen, mit $76/87=0,87$ am geringsten war. Die Zulassungschance für Deutsche ist mit $506/389=1,30$ am höchsten. Die Bewerber/innen mit ausländischer Nationalität (EU- und Nicht-EU-Ausland) hatten gegenüber der Gruppe der Deutschen eine um den Faktor 0,70-mal geringere Chance zu einem der drei Masterstudiengänge zugelassen zu werden.

Die statistische Chance für eine Immatrikulation in einen der Masterstudiengänge, bezogen auf die jeweils zugelassenen Bewerber/innen, war mit $421/85=4,95$ für deutsche Bewerber/innen am größten. Die Chance sich nach erfolgter Zulassung zu immatrikulieren betrug für die Bewerber/innen mit ausländischer Nationalität aus der EU $24/5=4,80$ und für Bewerber/innen von außerhalb der EU $49/27=1,81$.

3.2 Geschlecht

Unter den Bewerber/innen für die drei Masterstudiengänge gab es mit 577 zu 539 etwas mehr Bewerber als Bewerberinnen.

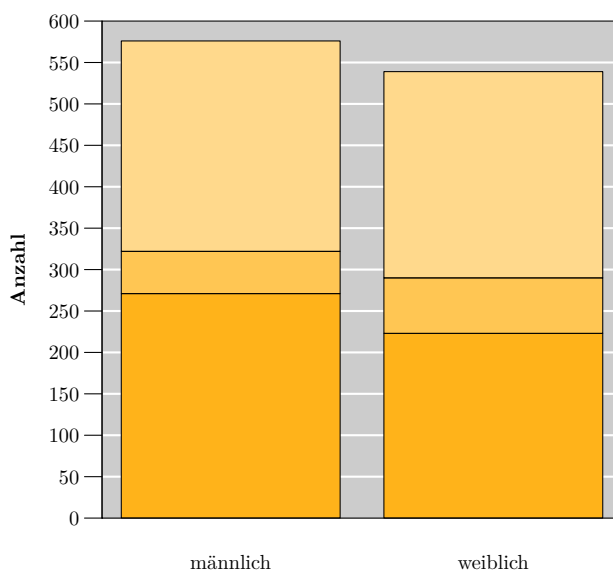


Abbildung 5: Geschlecht der Bewerber/innen (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Der Unterschied in absoluten Bewerbungszahlen wird in Abbildung 5 ersichtlich, wenn gleich aber die Anteile je Geschlecht ähnlich sind.

Dieses lässt sich noch genauer ablesen in Abbildung 6, die das Bewerbungsergebnis für die einzelnen Masterstudiengänge nach Geschlecht getrennt darstellt.

Bei den weiblichen Bewerberinnen wurden in den Masterstudiengängen Statistik und Biostatistik mehr als die Hälfte und in dem Masterstudiengang Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung etwas weniger als die Hälfte zugelassen. Bei den männlichen Bewerbern wurden in allen

drei Masterstudiengängen mehr als die Hälfte zugelassen. Auch wenn man den Anteil der tatsächlich Immatrikulierten an den Zugelassenen betrachtet, gibt es keine großen Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Zugelassenen.

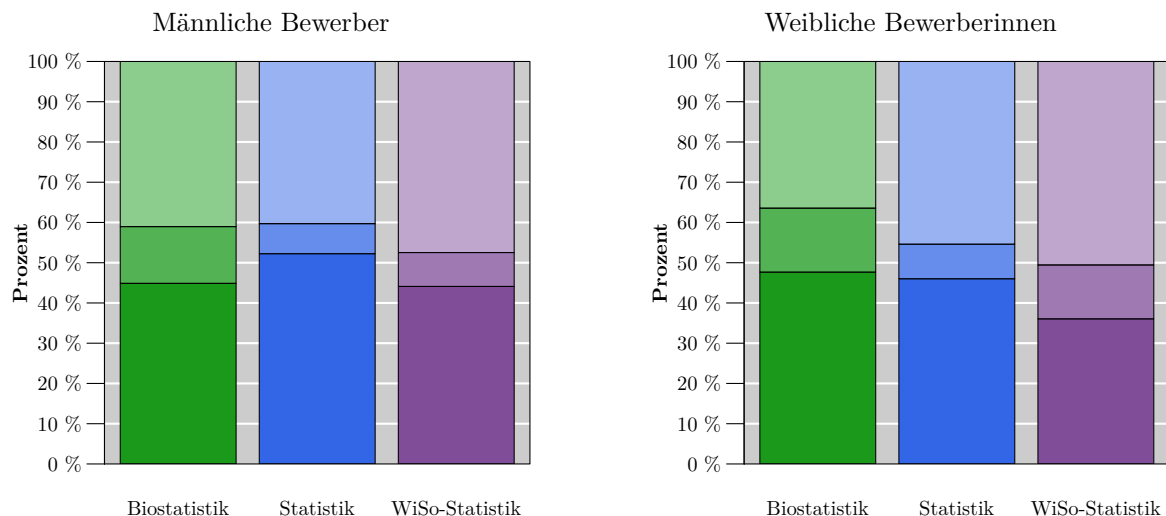


Abbildung 6: Bewerbungsergebnis (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Unterschiede ergeben sich in der Betrachtung der einzelnen Studiengänge, denn für den Masterstudiengang Biostatistik werden prozentual mehr Bewerberinnen als Bewerber zugelassen. Ein umgekehrtes Bild ergibt sich für die Masterstudiengänge Statistik und Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung, wenn auch hier der Unterschied nicht so groß ist.

Die Zulassungschance für Bewerberinnen lag mit $290/249=1,16$ minimal unter der für Bewerber mit $321/255=1,26$. Im Vergleich zu den männlichen Bewerbern hatten die weiblichen Bewerberinnen also eine 0,93-mal geringere Chance zugelassen zu werden.

Die Immatrikulationschance für die zugelassenen männlichen Bewerber war mit $271/50=5,42$ größer als für zugelassene weibliche Bewerberinnen mit einer Immatrikulationschance von $223/67=3,33$. Im Vergleich zu den männlichen Bewerbern hatten weibliche Bewerberinnen eine um den Faktor 0,61-mal niedrigere Chance sich zu immatrikulieren.

3.3 Geographische Herkunft des ersten Hochschulabschlusses

Bei den Angaben zum ersten Hochschulabschluss der Bewerber/innen zeigt sich, dass 955 Bewerber/innen ihren ersten Abschluss in Deutschland erhalten hatten und somit war diese Gruppe mit großem Abstand am stärksten vertreten. Unter den Bewerber/innen mit einem ausländischen ersten Hochschulabschluss war die Gruppe mit Abschlüssen aus dem EU-Ausland mit nur 55 Personen am seltensten vertreten. Dies zeigt sich klar in Abbildung 7.

Bei Betrachtung der Zulassung der Bewerber/innen in Abbildung 8 ergibt sich, dass die Mehrheit der Bewerber/innen mit einem ersten Hochschulabschluss in Deutschland zugelassen wurde. Die Mehrzahl an Bewerber/innen mit einem ersten Hochschulabschluss aus dem Ausland wurde sowohl im Masterstudiengang Statistik als auch beim Masterstudiengang Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung abgelehnt.

Während sich von den zugelassenen Bewerber/innen mit einem deutschen ersten Hochschulabschluss eine große Mehrzahl auch immatrikulierte, waren es bei den zugelassenen Bewerber/innen mit einem

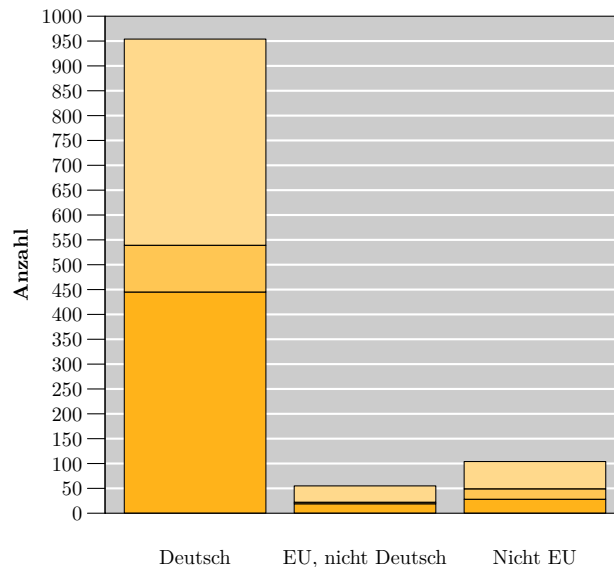


Abbildung 7: Geographische Herkunft des ersten Hochschulabschlusses der Bewerber/innen (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

ausländischen Hochschulabschluss auch eine Mehrheit, die allerdings für die Masterstudiengänge Statistik und Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung nicht so stark ausgeprägt war.

Das Bewerbungsergebnis der Bewerber/innen wird im Folgenden für die Gruppe der Bewerber/innen mit einem in Deutschland erworbenen ersten Hochschulabschluss und die Gruppe derer mit einem ersten ausländischem Abschluss getrennt betrachtet.

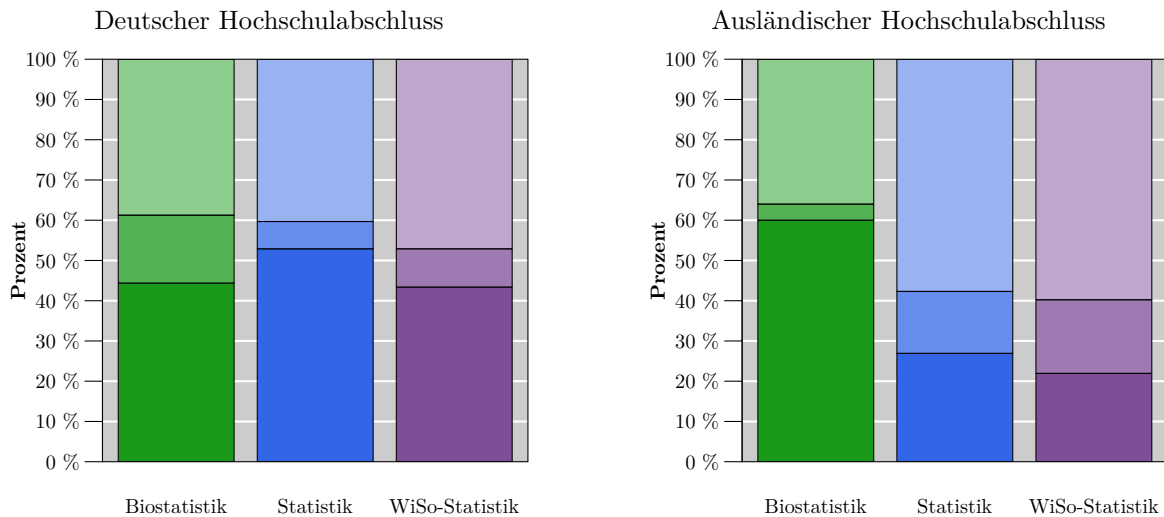


Abbildung 8: Bewerbungsergebnis (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Die Zulassungschance war für Bewerber/innen mit einem deutschen ersten Hochschulabschluss mit $538/416=1,29$ am größten, gefolgt von den Bewerber/innen mit einem ausländischen Abschluss, der nicht aus der EU stammt, mit $49/55=0,89$. Die Bewerber/innen mit einem Hochschulabschluss aus der EU hatten eine deutlich geringere Zulassungschance von $22/33=0,67$.

Gegenüber den Bewerbern/Bewerberinnen mit deutschem Hochschulabschluss hatten die Bewerber/innen mit einem Abschluss aus dem EU- oder Nicht-EU-Ausland eine um den Faktor 0,62 geringere Chance zu einem der drei Masterstudiengänge zugelassen zu werden.

Das unterschiedliche Immatrikulationsverhalten spiegelt sich auch in dem Chancenverhältnis wider, wo

Bewerber/innen mit einem ausländischen ersten Hochschulabschluss eine um den Faktor 0,41 geringere Chance hatten, sich für einen der drei Masterstudiengänge zu immatrikulieren als Bewerber/innen mit einem ersten Hochschulabschluss aus Deutschland.

3.4 Grobe Fachrichtung des ersten Hochschulabschlusses

Wenn die Bewerber/innen getrennt nach ihren jeweiligen ersten Hochschulabschluss betrachtet werden, dann zeigt sich anhand der Abbildung 9, dass die meisten Bewerber/innen einen externen ersten Hochschulabschluss besitzen, gefolgt von solchen, die einen Bachelorabschluss in Statistik an der LMU erworben hatten. Letztgenannte werden im Folgenden als interne Bewerber/innen bezeichnet.

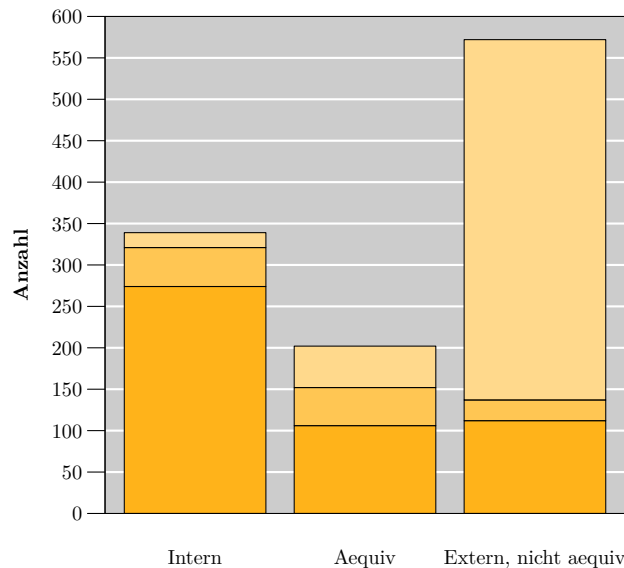


Abbildung 9: Grobe Fachrichtung des ersten Hochschulabschlusses der Bewerber/innen (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Am geringsten war die Anzahl der Bewerber/innen, die einen externen ersten Hochschulabschluss hatten, der als äquivalent zu einem Bachelorabschluss in Statistik angesehen wird.

Im Folgenden werden die Gruppen der Bewerber/innen mit einem ersten nicht internen Bachelorabschluss zusammengefasst und als externe Bewerber/innen bezeichnet. Die Bewerbungsergebnisse der externen und internen Bewerber/innen sind dargestellt in Abbildung 10.

Bei der Zulassung zu den drei Masterstudiengängen zeigt sich, dass unter den Bewerber/innen mit internem Bachelorabschluss deutlich mehr zugelassen als abgelehnt wurden. Genau umgekehrt ist es für externe Bewerber/innen, am stärksten ausgeprägt bei Bewerbungen zu dem Masterstudiengang Statistik und am wenigsten für den Masterstudiengang Biostatistik.

Bei der Immatrikulation der zugelassenen Bewerber/innen zeigt sich für alle Masterstudiengänge, dass sich mit Ausnahme des Masterstudiengangs Biostatistik mehr als drei Viertel der zugelassenen Bewerber/innen mit internem Bachelorabschluss immatrikulierten. Auch für Bewerber/innen mit einem externen ersten Bachelorabschluss zeigt sich Ähnliches, allerdings liegt das Verhältnis der Immatrikulierten an den Zugelassenen bei mindestens zwei Drittel.

Es wird jedoch auch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich Unterschiede, insbesondere in den statistischen Chancen, zum großen Teil durch das Verhalten der potentiellen Bewerber/innen erklären lassen, wie bereits im Abschnitt [Hintergrund des Berichts](#) erwähnt.

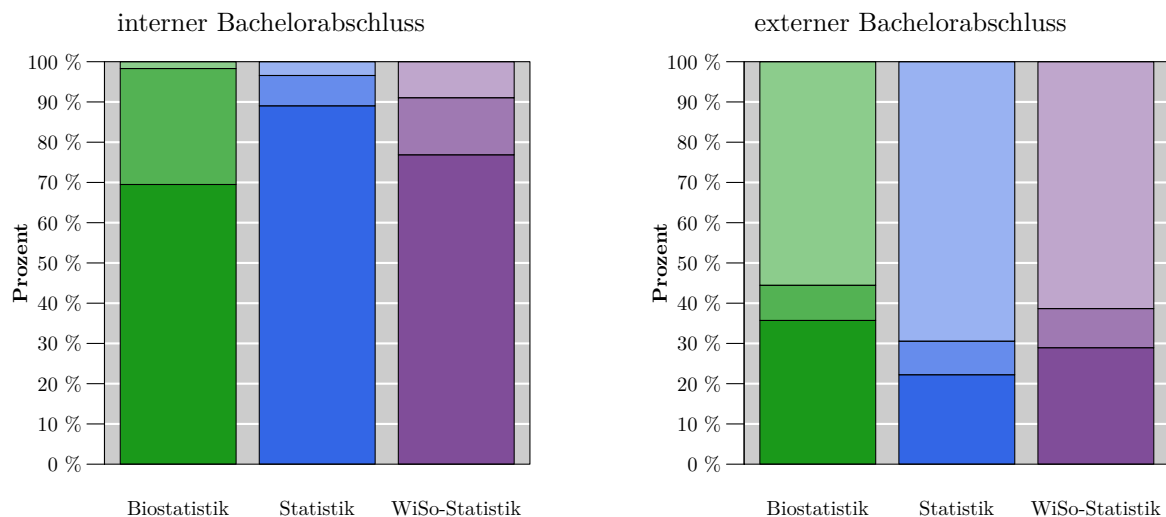


Abbildung 10: Bewerbungsergebnis (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Die Zulassungschance für Bewerber/innen mit externem Bachelorabschluss betrug $288/486=0,59$. Die Chance für interne Bewerber/innen zugelassen zu werden war mit $321/18=17,83$ hingegen viel größer. Im Vergleich zu den externen Bewerber/innen war die Chance zum Masterstudium zugelassen zu werden für Bewerber/innen mit internem Bachelorabschluss 30,09-mal so groß.

Die statistische Immatrikulationschance lag bei den zugelassenen externen Bewerber/innen bei $218/70=3,11$ und für die zugelassenen internen Bewerber/innen bei $274/47=5,83$. Gegenüber den zugelassenen externen Bewerber/innen hatten zugelassene Bewerber/innen mit internem Bachelorabschluss eine 1,87-mal so hohe Chance sich zu immatrikulieren.

3.5 Vorherige Hochschulart

Bei der Betrachtung der Art der Hochschule, an der die Bewerber/innen ihr erstes Studium absolviert hatten, ist anhand von Abbildung 11 zu erkennen, dass nur 8,0% der Bewerber/innen den ersten Hochschulabschluss an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) erworben hatten. Der Großteil der Bewerber/innen bewarb sich mit einem Hochschulabschluss von einer Universität für einen der drei Masterstudiengänge.

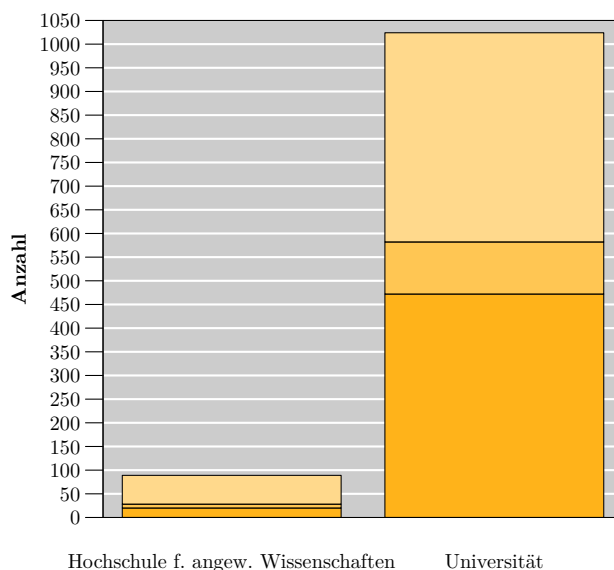


Abbildung 11: Vorherige Hochschulart der Bewerber/innen (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Wenn man die Zulassung der Bewerber/innen nach dem Hochschulabschluss von einer HAW oder einer Universität getrennt betrachtet, zeigt sich in Abbildung 12 bei allen drei Masterstudiengängen, dass von den Bewerber/innen mit einem HAW-Abschluss deutlich weniger zugelassen als abgelehnt wurden. Das Gegenteil ist bei den Bewerber/innen mit einem Abschluss von einer Universität zu erkennen. Die meisten dieser Bewerber/innen wurden zugelassen, wobei beim Master Statistik mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Ausrichtung die Differenz zwischen den Zugelassenen und den Abgelehnten am geringsten war.

Von den zugelassenen Bewerber/innen mit einem HAW-Abschluss immatrikulierte sich mindestens die Hälfte der Zugelassenen – prozentual die meisten für den Masterstudiengang Statistik. Bei den Bewerber/innen, die von einer Universität kamen, lag der Anteil der Immatrikulierten an den Zugelassenen bei mindestens drei Viertel.

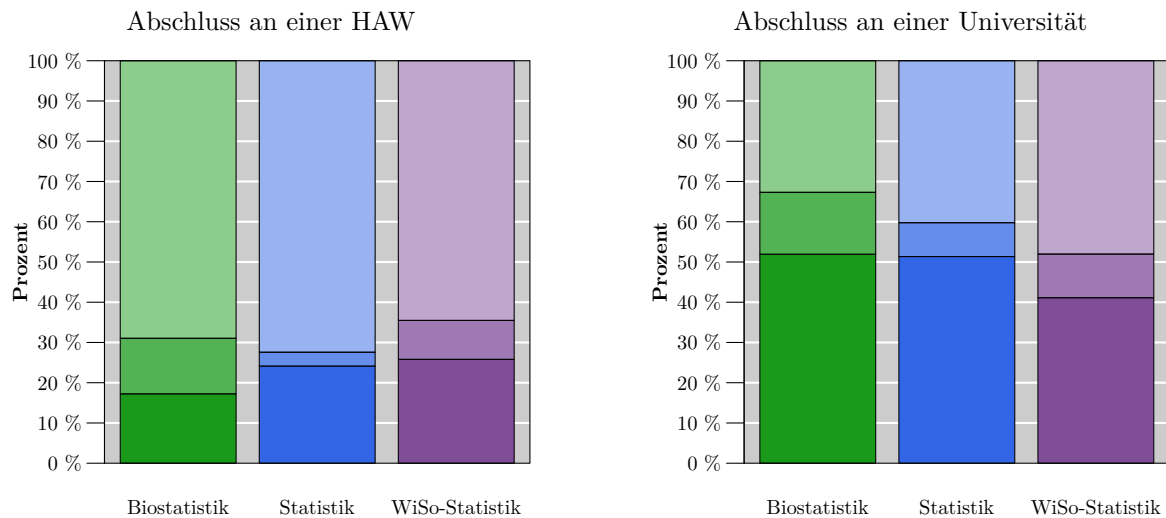


Abbildung 12: Bewerbungsergebnis (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Die Zulassungschance für Bewerber/innen mit Abschluss von einer Universität lag bei $582/442=1,32$, und für jene mit einem HAW-Abschluss betrug die Chance $27/62=0,44$. Im Vergleich zu Bewerber/innen mit einem ersten Hochschulabschluss von einer HAW hatten Bewerber/innen mit Universitätsabschluss eine 3,02-mal so große Chance zu einem der drei Masterstudiengänge zugelassen zu werden.

Die Immatrikulationschance betrug für zugelassene Bewerber/innen mit HAW-Abschluss $20/7=2,86$, während die Chance für zugelassene Bewerber/innen von einer Universität bei $472/110=4,29$ lag. Im Vergleich zu den Bewerber/innen von einer HAW hatten die Bewerber/innen mit Universitätsabschluss die 1,50-fache Chance sich zu immatrikulieren, bezogen auf die jeweils erfolgreichen Bewerbungen.

3.6 Vorbereitendes Studium im Bachelor Statistik

Bei der Betrachtung der Bewerber/innen mit und ohne Vorstudium zeigt sich in Abbildung 13, dass sich nur 8,1% der Bewerber/innen durch ein Vorstudium auf das Masterstudium am Institut für Statistik vorbereitet hatten. Für die Bewerber/innen, die sich mit einem Bachelorabschluss im Fach Statistik an der LMU bewerben, entfällt ein Vorstudium, sie werden aber hier zu der Gruppe ohne Vorstudium gezählt. Unter den externen Bewerber/innen betrug der Anteil derer, die ein Vorstudium absolviert hatten, lediglich 11,6%.

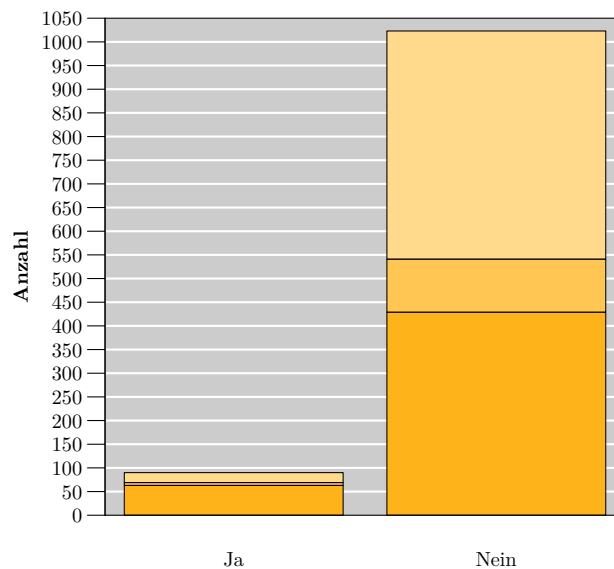


Abbildung 13: Vorliegen eines vorbereitenden Studiums im Bachelor Statistik der Bewerber/innen (Einfärbung gemäß Farbschema, S. 5)

Betrachtet man ferner nur die Bewerber/innen, die keinen Statistik-Abschluss oder einen dazu äquivalenten besitzen, dann ergibt sich für diejenigen Bewerber/innen mit Vorstudium eine Zulassungschance von $69/21=3,29$, wohingegen diese bei den Bewerber/innen ohne Vorstudium im Bachelor Statistik $219/465=0,47$ betrug. Die Bewerber/innen mit einem Vorstudium hatten demnach eine um den Faktor 6,98-mal größere Chance auf Zulassung als jene ohne Vorstudium. Dementsprechend ist auch die Chance für eine Immatrikulation in einen Masterstudiengang für Bewerber/innen mit Vorstudium mit $63/6=10,50$ deutlich höher als für jene ohne Vorstudium ($155/64=2,42$). Dieses schlägt sich dann auch im Chancenverhältnis nieder: die Bewerber/innen mit Vorstudium haben eine um den Faktor 4,34-mal höhere Chance auf Immatrikulation.